Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 43

Artikel: Luzernische Kantonallehrerkonferenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538136

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Menschen zu Gott hinführt, als eitle Spitfindigfeit und lächerlich unpraktischer Sbealismus hingestellt wird, warum barf sich dann der Mann nicht in dustern Spelunten bei altem Wein und jungen Weibern die Zeit vertrödeln? Und wenn unsere | zu Etwas bringen"!

jungen Buben auf religiösem Gebiet einfach dumm bleiben muffen, was haben wir uns bann zu verwundern, wenn ein Berdenmen= schentum heranwächst, das feine andere Burechtfindung mehr tennt, als "im Leben es (Fortsetung folgt.)

Luzernische Kantonallehrerkonferenz.

Mit Regenschirm und Regenmantel wohl ausgerüftet, den Filz etwas tiefer als sonft ins Haupt gedrückt, so strebte die Lehrerschaft des Kantons Luzern, den Unbilden eines naßkalten herstmorgens zum Trop, dem Industriedorfe Wolhusen zu, wo am 9. Oktober die 71. kantonale Lehrerkonse= reng abgehalten wurde. Eine stattliche Gemeinde von über 300 Lehrern und Lehrerinnen aller Schulstufen, dazu einige Vertreter der Behörden und Inspektoren hatten fich eingefunden, um zu Rus und Frommen unserer Bolksschule zu raten und zu taten.

Gin erftes treues Gebenten galt ben verstorbenen Konferenzmitgliedern, für welche in der schmucken Pfarrkirche ein Requiem gehalten wurde, zelebriert von Horn. Misfionssekretär Höfliger. Dazu sang der tüch= tige Kirchenchor eine wirkungsvolle Meffe von Faist. Im Schulhaus tagte hierauf die Generalversammlung der Lehrer-, Witwen-und Waisenkasse. Der Vorfipende, Hr. Regierungsrat Erni, gab ein= leitend ein Bild von der Entwicklung der Rasse. Durch die staatliche Neuregelung der Lehrerpensionierung (die den vom Amte zurücktretenden Lehrer bis 2/18 der Besoldung als Ruhegehalt sichert) wird das Kassaver= mögen von 765'477 Fr. frei für die Unterstützung der Lehrerswitwen= und Waisen. Der Verwaltungsbericht, erstattet von Hrn. Rektor Arnold, Luzern, und die Rechnungsablage zeugten von der mustergültigen Leitung dieser schönen sozialen Institution.

Die Hauptversammlung mußte, weil ein geeigneter Saal fehlte, in die Pfarrkirche verlegt werden. Hr. Präsident 3. Bucher, Setundarlehrer in Eschenbach, eröffnete die Tagung mit einem warmen Willtommgruß an die Behörden, die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit ihnen betonend, an die Beteranen, an die Rollegen und an den Versammlungsort Wolhufen, mit seinem ebenfalls der driftlichen Erziehung bienenden Miffionshaus. Vorsitzende erwähnt hierauf die behördlichen Erlasse des Berichtjahres: Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgeset und Ronferenzreglement. Bubanden einer fünftigen Revision des Erziehungsgesetes wird die Berauffetung des Schuleintrittealter und die Meuregelung des Lehrerwahlverfahrens im Sinne eines vermehrten Schutes gegen ungerechte Wegwahlen postuliert. Gegen einen zu raschen Abbau der Teuerungszulagen werden ernfte Bedenken erhoben. Die schriftstellerische Tätigkeit einer Reihe von aktiven Lehrpersonen, die Schaffung neuer Gesangbücher, Lehrerjubiläen und Fortbilbungeturfe zeugen von regem Arbeitseifer der Lehrerschaft. Die Totenliste verzeichnet 15 Konferenzmitglieder, deren Andenten ge= ehrt wird.

hr A. Meyer, Sekundarlehrer, Kriens, erhält hierauf das Wort zum Thema: "Die Sprachlehre in der Bolks-schule." Er vertrat in formschöner, slie-Bender Rede folgende Hauptgedanken: Die einseitige Pflege bes Sprachgefühls nach ästhetischen Gesichtspunkten, bei Verzicht auf planmäßige Sprachlehre, führt ebenso wenig zum Ziel, wie bloges Ginüben der Wortarten und leeres Deklinieren und Konjugieren. Der richtige Deutschunterricht sieht seine Aufgabe einerseits in der Ent= widlung ber Sprachfertigfeit burch einen lebendigen Anschauungs- und Gesinnungsunterricht und durch einen fesselnden Leseund Auffatbetrieb, anderseits in der ftufenmäßigen Sprachbelehrung, die ein klares Verständnis der Wortarten und eine bewußte Anwendung der Formen anstrebt und da= durch das dunkle Sprachaefühl zur Sprach= sicherheit führt. Die Sprachlehre in der Volksschule sei vorwiegend Formen= und Interpunktionslehre. Die Stoffe der Orthographie sind wohl zu unterscheiden von jenen, die der Sprachlehre zuzuweisen sind. Die Benützung eines Sprachbuches sichert einen lückenlosen Aufbau von Klasse zu Klasse. Der Lehrer verleihe ihm Wert und Leben durch muftergültige Berwendung. Uebung diene zur Angewöhnung einer guten Aussprache, unter Bekampfung des Schul= tones. Dem Anschauen des Neuen an Beispielen folge das selbständige Erarbeiten der sprachlichen Eigentümlichkeit durch den Schüler und die Anwendung des Erworbes

nen in Uebungen.

In der Diskussion überbrachte Hr. Erziehungsdirektor Dr. Sigrist zunächst den Gruß der Erziehungsbehörde an die Lehrerschaft, das gegenseitige gute Verhältnis mit Genugtuung hervorhebend. Seine Ausführungen über die ökonomische Lage des Staates und das Steuergesetz ließen erkennen, daß weises Maghalten bei fünftigen Befoldungsbegehren am besten vor Enttäuschungen schütt. Dem Tagesreferenten spricht der Erziehungsdirektor volle Anerkennung aus, und er wünscht, daß dessen Vortrag zu Neubelebung des Sprachunterrichtes beitrage. Hr. Rektor Dr. Hofftet ter, Ariens, der die Sprachlehrhefte des Referenten aus Erfahrung kennt, wünscht beren Prüfung und Ginführung durch die Lehrmittelkommission. dr. Inspektor A. Meyer, Willisau, will ben Stoff für die Sprachlehre auch aus den schriftlichen Arbeiten und bem mündlichen Ausbrud ber Schüler genommen wissen und verlangt die Sprachhefte für die Hand des Schülers. Einige Aussehungen des hrn. Sekundarlehrers J Wismer, Luzern, an den Sprachheften des Referenten, werden durch lettern richtiggestellt. Dr. Erziehungsrat 3. Bättig, Zell, erklärt sich namens der Lehrmittelkommission bereit, zum Lehrmittel von hrn. Meyer Stellung zu nehmen, sobald

dieses vollständig vorliegt. Die Herren Lehrer A. Portmann und J. Muff besgrüßen das Erscheinen des besprochenen Sprachlehrmittels namentlich für die mehrstassigen Schulen. Alle Diskussionsredner waren einig im Lobe über die gründliche Arbeit des Referenten.

Im Gasthaus "Rößli" wartete ein vor= zügliches Mittagessen auf die Konferenzteil= nehmer. Da lebte die alte Luzerner Gemutlichkeit wieder auf. Man scherzte und lachte, schimpfte zwischen hinein auf die bosen Zeiten, um nachher wieder frischfröhlich anzustoßen, nach dem Wohlspruch "Freund, ich bin's zufrieden, geh' es wie es will." Für Tafelmusik sorgte trefflich die Feldmusik Wolhusen. Dr. J. Steffen, Präsident der Schulpflege, bot eine gedrängte Schulgeschichte des Konferenzortes und trank auf das Wohl der Lehrerschaft. Der Trinkspruch aufs Vaterland brachte Bor. Ortspfarrer S. Zihlmann, in prächtigen Worten die Zusammenarbeit der christlichen Familie und der Schule für Gott und Ba= terland schildernd. Dr. Rektor J. Ineichen, Luzern, dankte namens des Vorstandes dem Konferenzort und allen, die zum schönen Verlauf der Lehrertagung beigetragen. Der Dank war ein wohlverdienter; denn diese Rantonalkonferenz hat die Teilnehmer in hohem Maße befriedigt. Wir dürfen darum auch hoffen, daß sie erneute Antriebe gegeben, zu freudiger Arbeit auf dem Bebiete der Erziehung und des Unterrichtes unserer lieben Jugend.

"Mein Freund".

In welchem Sinne die mit diesem Schülerkalender verbundene Unfall-Bersicherung wirkt, zeigt folgendes Beistviel:

Der Schüler F. W. in E. zog sich infolge eines Unfalls eine schwere Verletung zu, die längere Zeit dauerte, zu zwei Köntgenbildern führte und mit einer Lähmung verbunden war, die operiert werden mußte.

F. W. ist Inhaber des Schülerkalenders "Mein Freund". Die Anzeige, daß er Inshaber desselben ist, liegt bei der Zentralverwaltung der Krantenkasse "Konkorzdia" in Luzern Diese akzepiert daher die Rechnung des Arztes (Herrn Dr. A. D.) im Betrage von 310 Fr.

Wir feben nun, daß die im Schülerkalender gebotene Urt ber Verficherung durchaus praktisch wirkt. Sie enthält nicht die sonst bei Zeitungen gebräuchlichen Leisstungen bei Todesfall und Invalidität, sonsdern greift keck ins Leben hinein und hilft da, wo die erste Notwendigkeit eintritt, also bei der ärztlichen Behandlung.

Wir fragen und: In welche Stellung würden die Eltern da und dort gedrängt werden, wenn sie neben dem Unglücke, von dem ihr Kind betroffen wurde, noch eine große sinanzielle Leistung zu tragen hätten? Wie leicht ist es aber, durch den Ankauf des Schülerkalenders "Mein Freund" nicht nur ein interessantes Buch und Lehrmittel zu kausen, sondern damit auch noch eine praktische Fürsorge zu verbinden!

Leider sind die im laufenden Jahre einsgetretenen Unfälle zahlreicher und mit be-